

Taufen

Pastor Alfred Sinn

Lieder: 136, 1- 2 + 4 + 7; 14, 1 – 4 (altn); 620, 1 – 3; 209, 1-4; 55, 1 + 4 – 6; Danke

Lesung: 1.Petrus 2, 4 – 9

Liebe Gemeinde,

1994 kam ein Film in die Kinos, der bis heute begeistert. Tom Hanks spielt die Hauptrolle als Forrest Gump.

Er ist ein Mensch, dem schon als Kind ein niedriger Intelligenzquotient bescheinigt wurde. Von Mitschülern wurde er gehänselt, von Erwachsenen belächelt. Aber er ist ein lebensfroher Mensch geblieben. Forrest Gump ist ein liebenswürdiger Mensch, er verkörpert den amerikanischen Traum, aber ebenso die rebellische Gegenkultur.

In den Szenen wird aufgezeigt, was im Leben wirklich zählt. Forrest Gump sieht und sucht stets das Positive im Leben.

Die erste Szene zeigt den Darsteller auf einer Bank an einer Bushaltestelle sitzend. Menschen, die auch auf den Bus warten, erzählt er seine Lebensgeschichte. Immer wieder sagt er Sätze, die so genial sind, dass sie als Redewendung in die Geschichte eingehen könnten.

Bei diesen Sätzen zitiert er immer wieder seine Mutter.

Ein erster Satz ist dieser:

„Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen, man weiß nie, was man kriegt.“

Werden wir nicht immer wieder mit einer Schachtel Pralinen überrascht? Das Leben birgt und bringt Überraschungen. Und das von Anfang an. Liebe Eltern, ist es euch nicht so ergangen, als ihr erfahren habt „Wir bekommen ein Kind“? Sofort wart ihr neugierig: Wie wird es aussehen? Wird es ein Junge sein, ein Mädchen? Und nun habt ihr eure Kinder schon eine Weile bei euch, und ihr seid dankbar. Seit der Geburt gab es Überraschungen und sie werden anhalten.

Es macht Freude, eine Pralinenschachtel zu öffnen, die Vielfalt darin zu entdecken, den Inhalt zu kosten. Manches schmeckt besser als anderes. So ist es auch im Leben.

Die Pralinenschachtel kannst du weglegen, die Pralinen des Lebens nicht.

Manchmal sind es nicht Zuckerl, die das Leben bietet, sondern harte Steine. So erging es Jenny - das Mädchen und die Frau - die Forrest Gump gerne als Freundin und Frau hätte, aber sie sich zunächst für einen anderen entscheidet.

Als Kind wurde sie mißbraucht. Als Erwachsene steht sie vor dem Haus, in dem das geschehen ist, und wirft Steine darauf. Als Forrest den Grund dafür erfährt, sagt er: „Manchmal, denke ich, gibt es einfach nicht genug Steine“.

Für solche Fälle werden die Steine nie reichen. Denn mit Steine werfen kann ein solches Problem nicht gelöst werden. Als in der Bibel eine Frau beim Ehebruch erwischt wurde, wollten die umstehenden Männer sie steinigen. Doch als Jesus zu ihnen sagte: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie“, haben sie sich nacheinander verzogen. Jesus hat der Frau vergeben, aber sie auch aufgefordert: „Sündige nicht mehr!“ Beides ist besser als Steine werfen.

Liebe Gemeinde, wie schon gesagt, das Leben bietet uns nicht nur Pralinen, auch Steine säumen unseren Lebensweg: kleine Steine, große Steine, Stolpersteine, Bausteine, Merksteine, Gedenksteine... Steine liegen genug herum. Nun kommt es darauf an, wie wir sie gebrauchen. Wir können damit werfen, wir können mit ihnen auch etwas bauen, Erinnerungen auf ihnen festhalten.

Die 10 Gebote etwa, sie waren ursprünglich auf zwei steinernen Tafeln aufgeschrieben. Sie sollten dem Volk helfen, nach den Vorgaben Gottes zu leben. Es hat sich gezeigt, dass die Menschen immer wieder an ihnen gescheitert sind – und das ist bis heute so.

Die Gebote zeigen einmal mehr auf, dass wir Sünder sind, so verurteilen sie uns.

Der Apostel Paulus nimmt darauf Bezug und zeigt im Korintherbrief auf, dass Gott sein Angebot erweitert hat. Er schreibt in 2.Korinther 3, 6 – 8:

⁶ Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

⁷ Wenn aber der Dienst, der den Tod bringt und der mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte, so daß die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der Herrlichkeit auf seinem Angesicht, die doch aufhörte,

⁸ wie sollte nicht der Dienst, der den Geist gibt, viel mehr Herrlichkeit haben?

Die Gebote, in Stein gehauen, sind wertvoll und haben Herrlichkeit, doch sie können den Menschen nicht in den Himmel bringen. Der Geist, den Gott gibt, der macht lebendig und erhält am Leben. Damit sind wir bei Pfingsten. 50 Tage nach der Auferstehung Jesu hat durch den Heiligen Geist die Kirche gegründet. Danach sind die Apostel ausgeschwärmt und haben den christlichen Glauben in der Welt verbreitet.

In einem nächsten Vers schreibt Paulus: „Denn wenn das Herrlichkeit hat, was da aufhört, wie viel mehr wird das Herrlichkeit haben, was da bleibt.“

Das, was durch den Geist Gottes gewirkt ist, wird Bestand haben.

Liebe Taufeltern, was in der Taufe in und an euren Kindern angelegt wird, ist letztlich das ewige Leben. Eure Kinder sind für den Himmel bestimmt. Das ewige Leben wird euren Kindern angeboten. Nun kommt es darauf an, dass diese Schachtel geöffnet und immer wieder eine köstliche Praline genossen wird. Das nennen wir Glaube. Es gilt, die verschiedenen Nuancen und Zusammensetzungen zu entdecken.

Als Forrest Gump in der Armee ist, wird er von einem Offizier gefragt:

„Sag mal hast du Jesus gefunden?“

Er antwortet: „Ich habe überhaupt nicht gewusst, dass ich ihn suchen soll.“

Die Frage ist typisch amerikanisch und freikirchlich-fromm. Aber sie ist nichts destotrotz wesentlich. Wenn es um die Seligkeit, um das ewige Leben geht, kommt es eben darauf an, nämlich Jesus zu finden. Zu verstehen, dass es keinen anderen Erlöser gibt, dass niemand vor dem ewigen Tod (das ist die letztgültige Trennung von Gott) retten kann als eben Jesus und der Glaube an ihn. Auch dafür steht die Taufe.

Dieses Praliné solltest du unbedingt aus der Schachtel herausnehmen.

Eines Tages begibt sich der junge Forrest Gump zur Schule. Er steigt in den Bus ein.

Die anderen Kinder verweigern ihm einen Sitzplatz. Einzig Jenny bietet ihm den freien Platz neben sich an. Ihre Stimme kommt ihm engelgleich vor.

Sie fragt nach seinem Bein – er hinkt nämlich. Er behauptet: „Meine Beine sind ordentlich in Ordnung“. Jenny hakt nach: „Kann es ein, dass du dumm bist, oder sowas?“

Der Junge erinnert sich an das, was er von seiner Mutter gelernt hat:

„Dumm ist der, der Dummes tut“.

Liebe Eltern, ihr handelt sehr klug, wenn ihr eure Kinder taufen laßt. Bleibt und handelt auch in den nächsten Jahren klug, wenn ihr eure Kinder mit dem christlichen Glauben vertraut macht. Das Gegenteil wäre wirklich dumm.

Den Glauben weitergeben ist wie der Stein, der ins Wasser fällt und Kreise zieht. Und ist er noch so klein, die Wirkung ist groß. In Wort und Tat wirken Glaube, Hoffnung und Liebe fort in dieser Welt. Letztendlich in der Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.